

2. Die Kirche deckt uns den Tisch des Wortes Gottes

Beim Hören des Wortes Gottes erhalten die Christen Nahrung für ihr Glaubensleben. Aus der Überzeugung, dass das Wort Gottes eine wahre Nahrung ist, hat das 2. Vat. Konzil einen Ausdruck wieder ins Bewusstsein gerufen, der in frühchristlicher Zeit verwendet wurde: „Der Tisch des Wortes Gottes“. Mit diesem Ausdruck wird Gottes Wort mit der Eucharistie verglichen und in einem gewissen Sinn ihr gleichgestellt.

Sowohl vom Tisch des Wortes Gottes wie vom Tisch des Leibes Christi (sowohl von Lesepult wie vom Altar) nimmt die Kirche die geistliche Nahrung und reicht sie den Gläubigen¹. So heißt es z. B. auch in einem Schlussgebet der Messe: „Herr, unser Gott, in deinem Wort und Sakrament gibst du uns Nahrung und Leben...“².

Was uns heute das Konzil wieder ins Bewusstsein ruft, nämlich, dass das Wort Gottes eine wirkliche Nahrung ist, hat bereits im 4. Jahrhundert der heilige Augustinus mit Nachdruck gelehrt, und er fügt dabei auch die Mahnung hinzu: „Der Christ muss es sich etwas kosten lassen, das Wort Gottes zu hören und zu verstehen, damit er nicht aus Mangel an dieser Nahrung verhungern muss“³.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Vgl. Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung, VI, 21.

² Am jeweiligen 23. Sonntag im Jahreskreis.

³ Augustinus, Vorwort zur christlichen Lehre.